



Interreg

Austria-Hungary

European Union – European Regional Development Fund

Co-AGE



REGIONALES MODELL ZUR UNTERSTÜTZUNG VON FREIWILLIGENARBEIT FÜR ÄLTERE

MENSCHEN

REGION VAS

Co-AGE ATHU 123

01.11.2019 – 31.10.2022



INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----------|
| | 1 |
| INHALTSVERZEICHNIS | 2 |
| EINLEITUNG | 3 |
| KAPITEL 1: AUSGANGSSITUATION | 4 |
| 1.1 Die Ziele des Projekts Co-AGE im Komitat Vas..... | 4 |
| 1.2. Informationen zu den Lebensbedingungen älterer Menschen..... | 5 |
| 1.3. Der Bedarf an Freiwilligenarbeit: Hilfe und Gemeinschaftsbildung..... | 9 |
| KAPITEL 2: STRUKTUREN DES ENGAGEMENTS | 11 |
| 2.1. Organisationsstrukturen..... | 11 |
| KAPITEL 3: ZIELSETZUNGEN | 14 |
| 3.1. Erfahrungen seit Projektbeginn (Ausgangspunkte, Stärken, Schwächen) | 14 |
| 3.2. Verfügbare Strukturen | 14 |
| 3.3. Entwicklungsbedarf | 14 |
| KAPITEL 4: MANAGEMENT - PROZESSE | 16 |
| 4.1. Definition ehrenamtlicher Aufgaben..... | 16 |
| 4.2. Rahmenbedingungen schaffen..... | 16 |
| 4.3. Bewertung und Verbesserung..... | 17 |
| KAPITEL 5: KOORDINATIONS-PROZESSE | 18 |
| 5.1. Freiwillige erreichen, gewinnen, behalten | 18 |
| 5.2. Koordination ehrenamtlicher Arbeit | 19 |
| 5.3. Vernetztes Denken | 19 |
| 5.4. Weiterbildung und Führung von Ehrenamtlichen..... | 19 |
| KAPITEL 6: ANGEBOTE IN REGION VAS | 20 |
| 6.1. Chancen für ältere Menschen, aufgeschlüsselt nach Pilotgemeinden | 20 |
| KAPITEL 7: KOOPERATIONEN | 22 |
| 7.1. Beschreibung der Kooperationen..... | 22 |
| 7.2. Die Bedeutung der Zusammenarbeit für die Nachhaltigkeit | 22 |

EINLEITUNG

Im Rahmen der **Aktivität A.T1.3** (Freiwilligenbörse: Schaffung der organisatorischen Rahmenbedingungen) wurde ein **gemeinsames bilaterales Modell zur Unterstützung von Freiwilligenarbeit für ältere Menschen** erstellt (Zielsetzungen, Strukturen, Kooperationen, Prozesse, Angebote). Dieses **Bilaterale Modell** stellt die **gemeinsame Basis für die regionalen Adaptionen** dar sowie eine **Grundlage für die Evaluierung der regionalen Modelle**.

Um Freiwilligenarbeit auf- und auszubauen, sind die **Voraussetzungen in den Projektregionen unterschiedlich**. Daher erfolgt mit dem Detailoutput D.T1.3.2 in den **regionalen Modellen** die **Dokumentation der regionalen Adaptierungen** des gemeinsamen Modells **inklusive allfälliger ergänzender Unterstützungsmaßnahmen für Freiwillige in der Altenarbeit** in den **vier teilnehmenden Regionen**.

Auf Basis der Kapitel-Struktur im bilateralen Modell werden **im regionalen Modell** die **Zielsetzungen, Strukturen und Prozesse von Freiwilligenarbeit für und auch von älteren Menschen** sowie **Angebote** und **Kooperationen** anhand der Gegebenheiten in der Region Vas (HU) dargestellt.

KAPITEL 1: AUSGANGSSITUATION

Das erste Kapitel behandelt den **Kontext**, in dem **freiwilliges Engagement von und für ältere Menschen im Rahmen des Projekts Co-AGE** in der **Region Vas** steht.

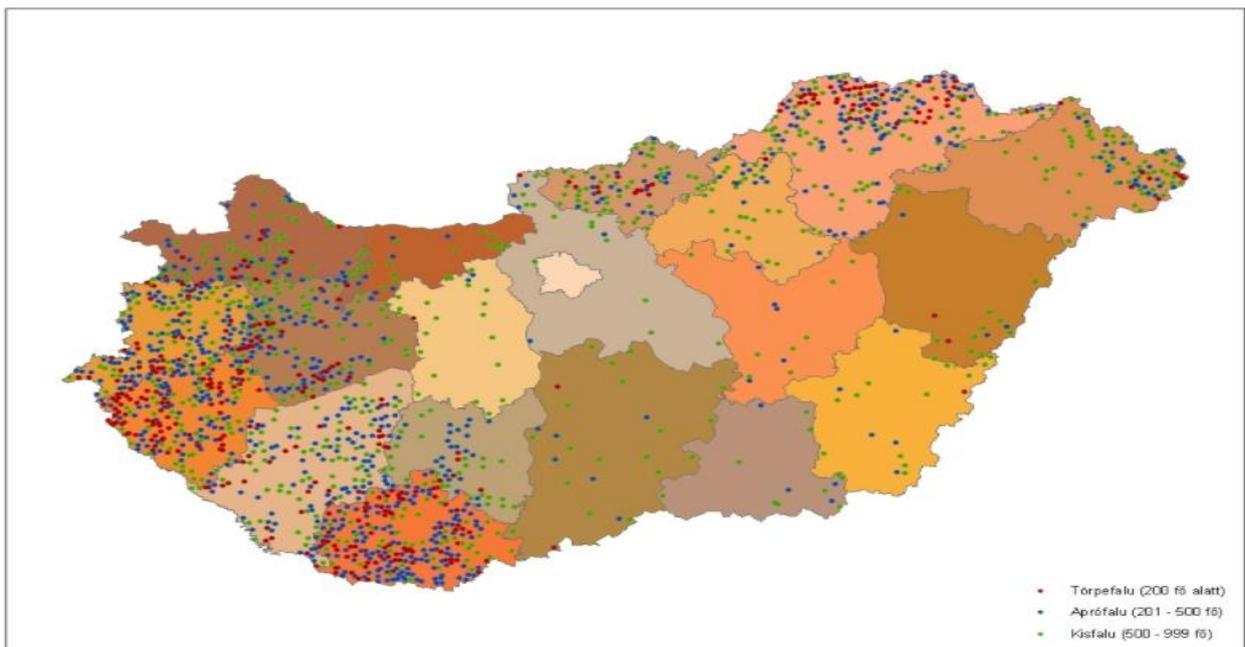
1.1 Die Ziele des Projekts Co-AGE im Komitat Vas

Die Ziele des Projekts Co - AGE ATHU 123 im Komitat Vas sind altersgerechte Dorfgemeinden.

Historische, demographische, soziologische Perspektive.

Der Komitat Vas ist der westliche Komitat Ungarns, dessen Struktur dadurch gekennzeichnet ist, dass er aus vielen kleinen Siedlungen besteht. Die kleinen Dörfer liegen nahe beieinander und verfügen über eine unabhängige Selbstverwaltung. Zusammen mit den Besonderheiten des historischen Komitats Vas war es das Wachgebiet der westlichen Grenze des historischen Ungarn. Die Entstehung der Monarchie und die bedeutende industrielle Entwicklung und der Eisenbahnbau machten Szombathely (Steinamanger) zu einem bedeutenden Zentrum. Zu dieser Zeit wurde sie die „Königin des Westens“ genannt. Seit der Zeit der Könige von Árpád-ház (Die Árpáden) lebten in diesem Gebiet Deutsche, Ungarn, Venden („slowenisch“) und Kroaten, die sich im Rahmen eines friedlichen Zusammenlebens um die Landschaft kümmerten und die Grenze schützten. Auch die geographischen Besonderheiten des Historischen Vas Bezirk sind etwas ganz Besonderes, denn Alpokalja, Kemenesalja, Kemeneshát und Órség haben mit den dort lebenden unterschiedlichen Nationalitäten eigenständige geographische und kulturelle Einheiten gebildet. Diese 1000 Jahre alte Harmonie und wirtschaftliche, kulturelle und geografische Einheit wurde durch das tragische und ungerechte Friedensdiktat, das in Ungarn nach dem Ersten Weltkrieg folgte, gebrochen. „Infolge der Friedensverträge, die den Ersten Weltkrieg beendeten, verlor der Komitat Vas wie das Land einen erheblichen Teil seines Territoriums und seiner Bevölkerung. Aus den Landkreisen Moson, Sopron und Vas wurde 1921 das Land „Burgenland“ aus den an Österreich angegliederten Gebieten gebildet. Infolge der neuen Staats- und Kreisgrenze haben sich die inländischen und ausländischen Wirtschafts-, Handels- und Infrastrukturbeziehungen, die im Komitat Vas als Ergebnis der vorherigen und organischen Entwicklung entstanden sind, sehr nachteilig verändert. All dies verzögerte im Grunde die weitere Entwicklung von Szombathely und der Umgebung und dann konnten sich die Dörfer und Städte aufgrund der nachteiligen Auswirkungen der Isolation, des Grenzstreifens und des „Eisernen Vorhangs“ durch die kommunistische Diktatur nach dem Zweiten Weltkrieg nicht ausreichend entwickeln. Aufgrund der gewaltsamen Urbanisierung sind Menschen aus den Dörfern abgewandert und es haben sich ungünstige demografische Bedingungen (Überalterung) entwickelt.

Die größte Ortschaft und Kreisstadt ist Szombathely (Steinamanger) mit 78.324 Einwohnern (1. Januar 2021). Unter den Städten Ungarns rangiert diese Stadt in Bezug auf die Bevölkerung auf Platz 10. Die letzte geschätzte Bevölkerung des Komitats Vas betrug 253.305 (im Jahr 2018), das sind 2,6% der damaligen Bevölkerung Ungarns. Die Bevölkerungsdichte beträgt 76 Personen / km². Die Menschen leben in 216 Ortschaften, davon 13 Städte. Aus all dem ist ersichtlich, dass knapp 31 % der Bevölkerung in der Kreisstadt leben, die Größe der anderen Städte ist deutlich geringer, d.h. ein erheblicher Teil der Bevölkerung lebt in Dörfern und innerhalb dieser in kleinen Ortsteilen. Daher war es eine relevante Anstrengung, das Ziel der grenzüberschreitenden Anwendung (Interreg) festzulegen, um älteren Menschen - die in kleinen Dörfern und Siedlungen leben - zu helfen. Kleines Dorf (Einwohner unter 500): 25% der Gesamtbevölkerung Ungarns leben in kleinen Dörfern, die aufgrund ihrer benachteiligten Situation in Randlage geraten sind. Vas ist ein Komitat mit einer typischen Verteilung von kleinen Ortschaften. In der Abbildung unten sind die kleinen Dörfer blau markiert.



1.2. Informationen zu den Lebensbedingungen älterer Menschen

1.2.1. Hilfe bei unzureichender Altenpflege und Einbeziehung von Pflegebedürftigen

Historische und politische Gründe schaffen nun eine besondere Situation in den Dörfern. Einerseits sind als Folge der oben genannten Prozesse junge Bewohner ausgezogen, so dass auch Schulen und Kindergärten geschlossen wurden. Wenn keine Bildungseinrichtung vorhanden ist, wird die Auswanderung fortgesetzt. Die attraktiven geografischen Merkmale des Komitats Vas (die

einzigartigen Faltensiedlungen von Órség, das Heilwasser der Dörfer und Städte (Borgáta, Sárvár, Szentgotthárd, Bük, Mesteri, Körmend, Celldömölk), das subalpine Mikroklima (Kőszeg-Güns, Velem) sind attraktiv. Es gibt vielen ausländische (österreichische, deutsche, niederländische) Zuwanderer, die sich nur zu einer bestimmten Jahreszeit in ihrer erworbenen Immobilie aufhalten und diese Menschen für Städte und Dörfer Westungarns - nach der Erfahrung – nur selten gemeinschaftsbildende Kraft werden. Das Phänomen der letzten drei Jahrzehnte ist, dass Menschen aus den östlichen Landkreisen Ungarns und aus Siebenbürgen (heute ein Teil von Rumänien) und dem Süden aufgrund besserer Verdienstmöglichkeiten (nahe der Grenze) in die Dörfer und Städte Westungarns ziehen. In vielen dieser Fälle werden sie auch nicht zu einer gemeinschaftsbildenden Kraft. Bei der alteingesessenen Bevölkerung handelt es sich überwiegend um ältere Menschen, für deren soziale Betreuung die lokale Gemeinschaften nicht immer ausreichend vorbereitet sind.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Kommunen alle Anstrengungen unternehmen, um die Unterstützung älterer Menschen sicherzustellen, jedoch gibt es in einigen Bereichen gravierende Mängel. Charakteristisch für kleine Dorfgemeinschaften ist, dass die Gesundheitsversorgung lückenhaft ist, es keine Bildungseinrichtungen gibt, das Kulturhaus nicht mehr funktioniert, es keinen Ortspfarrer mehr gibt, Laden und Post geschlossen sind etc. In Ungarn hat in den letzten vierzig Jahren eine besondere Form der Dorfzerstörung stattgefunden.

1.2.2. Siedlungen an der Grenze der Existenz (KSH)

Mit „Siedlungen am Rande der Existenz“¹ veröffentlichte das KSH (CSO) eine interessante Studie zum Thema. In Bezug auf den Komitat Vas zeigt das folgende Zitat aus dem Regionalentwicklungskonzept des Komitats Vas (2012) zur Alterung der Bevölkerung viel: „...innerhalb der ständigen Bevölkerung des Komitats Vas stieg die Zahl der Menschen über 60 zwischen 2000 und 2010 im Bundesdurchschnitt. ... Der Anteil der älteren Generation ist in der Mikroregion Óriszentpéter am höchsten, was auch durch die jüngeren Zuwanderer nicht ausgeglichen werden kann.

Die Alterung der Gesellschaft im Rest des Landkreises wird voraussichtlich auch die Nachfrage nach Sozial-, Gesundheits- und anderen Dienstleistungen für ältere Menschen erhöhen.“²

¹ <http://www.ksh.hu/docs/hun/xftp/idoszaki/regiok/fogyonep.pdf>

² http://www.terport.hu/webfm_send/4107

1.2.3. Regionales Entwicklungskonzept des Komitats Vas 2021

Das 2021 erstellte Regionalentwicklungskonzept ergänzt die Erkenntnisse von vor acht Jahren: „Zu den Besonderheiten des Landkreises gehört, dass die zentralen Siedlungen und die sehr kleinen Dörfer gleichzeitig präsent sind. Während die Zukunft der zentralen Siedlungen und der Dörfer der Agglomeration von Städten mit relativ stärkerem Wirtschaftspotenzial gesichert ist, kann das Überleben einiger kleiner Siedlungen am Rande des Kreises, weiter vom Oberzentrum entfernt, in Zukunft gefährdet sein.

Die meisten Siedlungen mit weniger als 100 Einwohnern und in der schlimmsten Lage in Bezug auf den Bevölkerungsrückgang, am stärksten vom „Aussterben“ bedroht, befinden sich in Órség, im Vasi-Hegyhat, in den Bereichen der inneren Peripherie des Komitats: Daraboshegy, Döröske, Halastó, Hegyhátszentmárton, Iklan, Kétvölgy, Kiszsidány, Nemesmedves, Orfalu, Sárfimizdó, Szaknyér, Szatta, Velemér, Zsennye. Diese Siedlungen erfordern spezielle, komplexe ländliche Entwicklungsinterventionen, in deren Rahmen Anstrengungen unternommen werden sollten, um die Wohnfunktion in diesen Siedlungen zu erhalten und gleichzeitig den Erhalt von baukulturellen Werten und Bausubstanz zu fördern, was auch kleinen Siedlungen Chancen bietet zu Erholungszwecken genutzt werden. Selbsttragende wirtschaftliche Aktivitäten können eine wichtige Rolle für das Überleben und den Erhalt kleiner Siedlungen spielen, aber die Sicherstellung der Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen und grundlegenden öffentlichen Dienstleistungen bleibt von größter Bedeutung.“³

1.2.4. Die Politik - Regierungsbestrebungen in Ungarn

Gleichzeitig werden ernsthafte Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass die Welt der kleinen Siedlungen und Gehöfte in Ungarn nicht verschwindet, und es werden gezielte staatliche Programme zur ländlichen Entwicklung gestartet (Ungarisches Dorfprogramm, Dorf-CSOK, Programm für neue Bauernhöfe, Ausschreibung für junge Landwirte, Ausbildung und Beschäftigungsunterstützung für die Renovierung von Gemeinschaftsräumen usw.) Die Regierung hat erkannt, dass erhebliche finanzielle Mittel bereitgestellt werden müssen, um die Bevölkerung der Dörfer zu halten und das ländliche Leben zu fördern. In unseren Dörfern werden daher mit hohem Einsatz von EU-Mitteln Straßen erneuert, Gemeinschaftsräume gebaut, der Zusammenschluss von Bildungseinrichtungen verlangsamt. Neue Gesundheitsheime werden

³ https://www.vasmegeye.hu/wp-content/uploads/2021/02/Vas_megye_ter%C3%BCletfejleszt%C3%A9si_koncepci%C3%B3_2021_egyeztet%C3%A9si_v%C3%A1ltozat.pdf

gebaut und Ärzte, Krankenschwestern, Priester und andere Amtsträger bekommen extra Unterstützungen um sie vor Ort zu halten. Infolge der unerwarteten Pandemie haben ländliche Immobilien in den letzten Jahren an Wert gewonnen und immer mehr Familien ziehen aufs Land, und die Arbeitsweise im Homeoffice gibt den Arbeitern auch mehr Freiraum für das Landleben. Dies ist ein völlig neues Phänomen, das dem Erfolg des Co-AGE-Projekts neue Aspekte hinzufügen könnte.

1.2.5. Beteiligung der Kirchen

Die Beteiligung der Katholischen Diözese Graz-Seckau, der Lutherischen Kirchengemeinde Sopron und der diakonischen Stiftung von Szombathely sichert eine starke kirchliche Rolle im Projekt. Im Komitat Vas wurde besonderer Wert darauf gelegt, dass es sich bei den Pilotgemeinden um Dörfer handelt, in denen die Verbesserung der Lebensqualität der älteren Menschen möglichst in Zusammenarbeit mit der örtlichen Kirchengemeinde und sozialen Diensten erreicht wird. Die Rekrutierung von Vertrauenspersonen erfolgte auch unter kirchlichen Ehrenamtlichen und Mitarbeitern, die in der jeweiligen Siedlung leben.

Die vorherrschende Religion in den kleinen Dörfern des Komitats Vas ist römisch-katholisch und lutherisch. In Órség gibt es andere evangelischen Kirchengemeinden (Helvetisches Bekenntnis, H.B.) Das Projekt umfasst eine kirchliche, lutherisch gegründete diakonische Stiftung, die sich der Auswahl von Pilotgemeinden für Kirchengemeinden mit lokaler oder informeller Freiwilligentradition widmet. Die Kirche ist in den Gemeinden des Komitats Vas nicht nur als Pfarrgemeinschaft präsent, sondern die lutherische Kirche beteiligt sich auch an der Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben als Trägerin diakonischer Einrichtungen und Schulen und Kindergärten. Auch die Einstellung zum kirchlichen Dienst und die Gemeinschaften spielen eine Schlüsselrolle, um die Zielgruppe zu erreichen und Freiwillige für altersgerechtes Engagement zu gewinnen. Die religiöse Bindung älterer Menschen lässt sich auch durch europäische Trends und soziologische Studien belegen. Sozialhilfe für ältere Menschen wird in fünf Pilotgemeinden durch die Diakonie geleistet. Bei der Umsetzung altersgerechter Projekte in Gemeinden sowie bei der Organisation von generationenübergreifenden Freiwilligenprogrammen kommt den Gemeinden und Pfarrgemeinden eine wichtige Rolle zu. Die örtliche Kirche kennt die Alten und kann andere Altersgruppen organisieren. Für Kirchengemeinden schafft das Co-AGE-Projekt eine Organisationskultur formeller Freiwilligenarbeit.

1.3. Der Bedarf an Freiwilligenarbeit: Hilfe und Gemeinschaftsbildung

1.3.1. Ehrenamtliches Engagement als Hilfe

Das Hauptziel des seniorenfreundlichen Freiwilligenprogramms ist es, der älteren und oft alleinstehenden Bevölkerung der am Projekt teilnehmenden Dörfer zu helfen. Es soll den Betrieb bestehender kommunaler und kirchlicher Sozialdienste ergänzen und neue Community-Building-Programme starten. Es gibt zwei Ebenen der Hilfe:

- a.) **Befriedigung von Grundbedürfnissen** (z.B. Haushalt). In diesem Fall tritt der Freiwillige als Ergänzung zum grundlegenden professionellen Sozialdienst auf. Die Finanzierung der Haushaltshilfe (Ambulanter Dienst) ermöglicht es den Assistenten in vielen Fällen nicht, genügend Zeit für Arbeit bei den älteren Menschen zu Hause zu verbringen. Daher ist es wichtig, dass diese Tätigkeit durch Freiwilligenarbeit ergänzt wird. Die Co-AGE-Vertrauensperson und die Freiwilligen des Programms kommen an dieser Stelle eine wichtige Rolle zu.
- b.) **Befriedigung höherer Bedürfnisse**. Das Seniorenprogramm hat einen Platz, um die Zusammenarbeit zwischen den Generationen zu stärken. Das Ergebnis der Co-AGE Ausbildung zur „Vertrauenspersonen“ war das sogenannte Pilotprojekt. Die Pilotprojekte haben eine Reihe von Plänen hervorgebracht, die sich auf die positiven Auswirkungen der Arbeit mit älteren und jüngeren Generationen konzentrieren. Der Baby-Mama-Kreis junger Mütter mit Kindern zu Hause trifft sich mit Mitgliedern vom Senioren Frauen Club, um sich gegenseitig zu bereichern. Die Mitglieder der jüngeren Generation lernen somit von den Älteren, während sich die Älteren wieder nützlich und wertvoll fühlen können. (Großmutter-Ersatz, Austausch von Rezepten etc.).

1.3.2. Ehrenamtliches Engagement als Gemeinschaftsbildung

Gut geführte Freiwilligenprogramme haben immer eine gemeinschaftsbildende Wirkung. Auf der einen Seite wird unter den Freiwilligen eine Gemeinschaft geschmiedet und es entwickelt sich schnell das Bewusstsein einer „Wir Identität“. Andererseits bildet sich auch eine Gemeinschaft zwischen der Zielgruppe (den Älteren) und den Ehrenamtlichen. Kultur- und Sportvereine in kleinen Dörfern, also NGOs und Kirchen, bilden Gemeinschaften. Eine Form des generationenübergreifenden Gemeinschaftsaufbaus ist die formelle Freiwilligenarbeit. Während des Co-AGE-Projekts wurden Vertrauenspersonen ausgebildet, um als freiwillige Koordinatoren zu arbeiten. Das Interreg-Programm bietet professionelle Unterstützung bei der Rekrutierung,

Ausbildung und Betreuung von Freiwilligen. Es ist sehr wichtig, dass die Ergebnisse des Programms die Stärkung des Zusammenhalts der lokalen Gemeinschaft beinhalten. Aufgrund der Art des Projekts sind verschiedene Kooperationspartner beteiligt. Das Programm kann helfen, die lokale Regierung, die Kirchengemeinde, den Sozialdienstleister, den Arzt, den Kulturverantwortlichen, Nichtregierungsorganisationen und Bildungseinrichtungen zusammenzuarbeiten, was die lokale Gemeinschaft definitiv stärken wird.

KAPITEL 2: STRUKTUREN DES ENGAGEMENTS

Bei den **Aktivitäten**, die **im institutionellen Rahmen des Projekts Co-AGE** durchgeführt werden, handelt es sich um **formelles freiwilliges Engagement**. In diesem Kapitel werden die Strukturen, in denen die Freiwilligentätigkeiten im Rahmen von Co-AGE in der Projekt-Region **Vas** organisiert werden, beschrieben.

2.1. Organisationsstrukturen

Auftraggeber des Co-AGE Interreg-Antrags (Konsortialpartner) ist die diakonische Stiftung von Szombathely im Komitat Vas, die kirchliche und nichtstaatliche Organisationen in den am Programm beteiligten Partnergemeinden einbeziehen will.

2.1.1. Bucsú

Bucsú ist ein Grenzdorf in der Nähe von Szombathely, das enge kulturelle und sportliche Beziehungen mit dem Dorf Rohonc (Rechnitz) hat. Die persönliche Basis für das Co-AGE-Programm bilden Ehrenamtliche aus der Wohltätigkeitsgruppe der römisch-katholischen Pfarrgemeinde. Aus diesem Kreis wurden auch die beiden Vertrauenspersonen ausgewählt. Ein bedeutender Kooperationspartner ist die Gemeinde, die die Räumlichkeiten im Kulturhaus für die Programme zur Verfügung stellt. Die ehrenamtliche Gruppe des Vertrauenspersonals kommt aus der Dorfbevölkerung. Es zielt auch darauf ab, junge Menschen und Studenten einzubeziehen. Die Besonderheit des Bucsú-Programms besteht darin, dass es auch die Möglichkeit bietet, grenzüberschreitende Programme mit der älteren Bevölkerung des nahegelegenen österreichischen Dorfes zu organisieren. Auch die Einbindung von Nichtregierungsorganisationen im Dorf ist ein wichtiger Bestandteil des Programms. Darunter sticht der Bowling Club durch das Co-AGE-Programm hervor, das einen guten Rahmen für die Vernetzung von Senioren und Jungen sowie gemeinsame Programme zwischen Senioren im österreichischen Nachbardorf und der Bevölkerung von Bucsú bietet.

2.1.2. Csempeszkopács

Eines der Hauptziele des Co-AGE-Programms ist die Stärkung der IT-Kompetenz älterer Menschen, für die die Gemeinde Raum bereitstellt. Die Rolle der Kommunalverwaltung ist daher von größter Bedeutung. Aufgrund der Beschaffenheit der Siedlung hat die Gemeinde jedoch im letzten Jahrzehnt Anstrengungen unternommen, um junge verheiratete Menschen und Familien in das Dorf umzusiedeln. Es wurden Baugrundstücke erschlossen, wodurch viele Menschen, meist junge

Familien, in das Dorf zogen. Gleichzeitig wurde keine organische Verbindung zwischen den einheimischen, vielen älteren Bewohnern der Siedlung und den neuen Bewohnern hergestellt. Das Vertrauenspersonal und die Dorfleitung begannen mit gutem Gespür, ein Programm umzusetzen, in dem z.B. zwischen den jungen Müttern, die ihre Kinder zu Hause erziehen, und den älteren Frauen im Dorf eine Beziehung hergestellt werden soll. Die römisch-katholische Gemeinschaft spielt bei der Umsetzung des Programms eine Rolle. Im Sozialwesen ist die Dorfwache (Dorfverantwortlicher) ein wichtiger Kooperationspartner des Co-AGE-Programms.

2.1.3. Nádasd

In Nádasd können wir vier wichtige Organisationen nennen, die als Kooperationspartner im lokalen Programm von Co-AGE vertreten sind. Den infrastrukturellen Hintergrund liefert vor allem die Gemeinde. Hervorzuheben ist an dieser Stelle die Zeitung der Ortsgemeinde, die die Veröffentlichung des Programms in gedruckter Form sicherstellt. Außerdem gibt es in Nádasd einen hervorragenden Verein, der ebenfalls ein unterstützender Partner ist und der Co-AGE-Vertrauensperson auch bei der Rekrutierung von Freiwilligen hilft.

Zwei kirchliche Organisationen, die lutherische Gemeinde in Nádasd und die lutherische Diakonie sind von größter Bedeutung für das Programm. Die Vertrauensperson ist die Pfarrerin. Die Gemeinde ist eine Gemeinschaft, wo man die Rekrutierung von Freiwilligen schaffen kann. Der diakonische Dienst leistet die soziale Betreuung der Älteren im Dorf und das Co-AGE-Programm kann dieses Angebot ergänzen.

2.1.4. Kétvölgy, Orfalu

In diesen beiden kleinen Dörfern in Órség ist eine von der Gemeinde und dem Nationalen Kulturinstitut ausgebildete Fachkraft für öffentliche Bildung ein wichtiger Partner der Co-AGE-Vertrauensperson. Der Diakonie Dienst von Nádasd bietet soziale Dienstleistungen im Bereich der Betreuung älterer Menschen wie Pflege und andere Hilfestellungen (Hauswirtschaft, Lebensmittelversorgung, Altentransport usw). Diese lutherische diakonische Einrichtung ist auch hier ein wichtiger Partner.

2.1.5. Boba

Die Kooperationspartner in Boba sind die Ortsgemeinde, die evangelisch-lutherische Gemeinde und die Diakonische Einrichtung Lakos Ádám. Wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit der kirchlichen Grundschule und Kindergarten. LÁESZ ist in der Siedlung für die Altenhilfe, den Betrieb eines Tagesclubs und die Lebensmittelversorgung (z.B. Mittagessen Hauslieferung) präsent. Ältere

Menschen in Pflege gehören zur Zielgruppe von Co-AGE, während Freiwillige aus lokalen lutherischen Bildungseinrichtungen und Gemeinden kommen können. Wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit der - im Dorf tätigen - Nichtregierungsorganisationen, beispielsweise bei der Organisation der Veranstaltungen im Dorf.

2.1.6. Egyházashetye⁴

Egyházashetye ist ein kleines Dorf mit einer großen kulturellen Vergangenheit, denn im Dorf wurde Dániel Berzsenyi, der berühmte Dichter geboren. Zielgruppe für Co-AGE Programme ist der Senioren-Club. Auch der Melodische Kreis Berzsenyi (Chor) kann hier eingebunden werden. Gleichzeitig sind Boba's lutherische Bildungseinrichtungen und die Diakonie (LÁESZ) eng mit dem Dorf verbunden. Auch die römisch-katholische Pfarrgemeinde ist ein Teil der Kooperation.

2.1.7. Nemeskolta, Püspökmolnári⁵

Neben den Gemeinden in diesen beiden Dörfern ist die lutherische Gemeinde ein wichtiger Kooperationspartner. In Püspökmolnári ist die Mitarbeit des Pensionisten-Verein hervorzuheben, wo die Organisation von Co-AGE-Programmen erwartet wird.

⁴ <https://egy hazashetye.hu/>

⁵ <http://www.puspokmolnari.hu/index.php/intezmenyek/civil-szervezetek>

KAPITEL 3: ZIELSETZUNGEN

Kapitel 3 beschreibt die Anforderungen an ein strategisches Freiwilligenmanagement in der Region Vas oder in den Pilotgemeinden und Partnergemeinden.

3.1. Erfahrungen seit Projektbeginn (Ausgangspunkte, Stärken, Schwächen)

Der Ausgangspunkt des Projekts Co-AGE war die Einführung eines Programms im Bereich der formellen Freiwilligenarbeit in den kleinen Dörfern des Komitats Vas, um die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern und internationale Erfahrungen zu sammeln. Die diakonische Stiftung von Szombathely initiierte die Einbindung von Partnergemeinden, wo die organisatorischen, materiellen und personellen Voraussetzungen gegeben waren. In den ausgewählten Siedlungen gab es bereits kirchliche und zivilgesellschaftliche Gemeinschaften, die überwiegend informelle Freiwilligenarbeit leisteten. Die Auswahl und Ausbildung von vertrauenswürdigen Mitarbeitern bot die Möglichkeit, eine formelle Freiwilligentätigkeit zu beginnen und ein Freiwilligenmanagement in den Partnergemeinden aufzubauen.

Stärken: Die Offenheit der Partnergemeinden, das vorhandene ehrenamtliche Potenzial, die Zusammenarbeit und die persönlichen Beziehungen der beteiligten Organisationen, das Vertrauensverhältnis.

Schwächen: Der informelle Charakter der Freiwilligentätigkeit und der Mangel an Praxis in der beruflichen Freiwilligentätigkeit.

3.2. Verfügbare Strukturen

Das Projekt Co-AGE baut auf lokalen personellen und infrastrukturellen Ressourcen auf. Die Erfahrung und Vernetzung verschiedener informeller Freiwilligenorganisationen und NGOs ist eine wichtige Ergänzung. Die Service-Haltung in Kirchengemeinden und die Organisationskultur bestehender NGOs, ergänzt durch Möglichkeiten für Kommunalpolitik und Öffentlichkeitsarbeit; sie strukturieren und rahmen das Projekt Co-AGE ATHU 123 grundlegend.

3.3. Entwicklungsbedarf

Die Vorbereitung des Projekts und die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass einer der großen Vorteile des Co-AGE Projekts darin besteht, dass lokale Gemeinschaften durch dieses Programm lernen, eine professionelle Freiwilligenstrategie und ein Programm vorzubereiten und umzusetzen. Dieser Entwicklungsbedarf wurde von Anfang an artikuliert. Gleichzeitig entstand im Zusammenhang mit

der Schaffung von Online-Community-Räumen, der Aus- und Weiterbildung der Mitglieder ein weiterer erheblicher Bedarf, gerade wegen der Pandemie, die das Programm grundlegend beeinflusste.

KAPITEL 4: MANAGEMENT - PROZESSE

Kapitel 4 beschreibt die Managementprozesse innerhalb des Co-AGE-Projekts in der Region Vas mit Hilfe von (Mini-)Projekten der Partnergemeinden.

4.1. Definition ehrenamtlicher Aufgaben

In den Partnergemeinden der Region Vas wurden von den Vertrauenspersonen Miniprojekte mit kulturellem oder sozialem Charakter entwickelt und es werden regelmäßig Vorträge und Gemeinschaftsprogramme organisiert. Sie konzentrieren sich speziell auf alleinstehende ältere Menschen, die von Isolation bedroht sind. Ihre Ansprache und Einbindung in das Projekt wird als äußerst wichtig erachtet, um die Krise des Alters erfolgreich zu bewältigen und ihre psychische Gesundheit zu schützen.

In den meisten Fällen kommen die Freiwilligen bei der Rekrutierung aus der Dorfbevölkerung, die die Aktivitäten der Vertrauenspersonen unterstützen. Basierend auf den Stakeholder-Analysen lässt sich festhalten, dass auf die Einbindung unterschiedlicher Dorfgruppen in die Managementprozesse großer Wert gelegt wird.

Aufgrund der Mentoring-Besuche kann festgestellt werden, dass bereits in der Vorbereitungsphase des Miniprojekts mehrere Freiwillige aus jedem Dorf dem Programm beigetreten sind, die Rekrutierung war also erfolgreich. Die besondere Aufgabe der Freiwilligen besteht darin, das Programm vorzubereiten, sie persönlich einzuladen, das Programm zu leiten und zu unterstützen. Die „Pflege“ und das Mentoring der Freiwilligen liegt in der Verantwortung der Vertrauenspersonen, sie können aber auch die Unterstützung einer externen Fachkraft im Rahmen des Projekts Co-AGE in Anspruch nehmen. Freiwillige haben einen Freiwilligenvertrag und ein Motivations- und Belohnungsplan wird entwickelt. Die mit den Programmen verbundenen Kosten werden durch der Gestor Stiftung (Konsortialpartner) entweder aus Ausschreibungsmitteln oder aus Eigenmitteln, d.h. aus Eigenkosten getragen. Institutionelle Zusammenarbeit erfolgt in Form eines freien Raumes (Kulturhaus, kirchlicher Gemeinschaftsraum) und der Nutzung von Geräten (Verstärker, Projektor oder Beamer, W-LAN, Drucker, usw.).

4.2. Rahmenbedingungen schaffen

Darüber hinaus ist auch die Schaffung der Rahmenbedingungen eine Management-Aufgabe. Es liegt in der Verantwortung der Vertrauenspersonen, die Kosten im Griff zu behalten und die äußeren Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu gehört auch die Bereitstellung von Werbung. Die klassische

Mittel sind z.B. Plakate im Gemeindezentrum (Bushaltestelle) oder die (analoge) Dorfzeitung. Heutzutage ist aber viel wichtiger eine online Plattform (virtuelles Dorfplatz) zu starten und immer wieder zu aktualisieren. An fast allen Programmstandorten sind die Vermittlung und Pflege von digitalem Wissen sowie die Förderung des Informationstransfers und des Zugangs zu Informationen in virtuellen Dorfplätzen zum wichtigsten Bestandteil der altersgerechten Programme geworden. Eine der Erfolgsgeschichten der ersten Hälfte des Co-AGE-Programms in der Region Vas ist diese altersfreundliche Entwicklung der digitalen Kommunikation. All dies hat natürlich mit der durch die Pandemie verursachten Situation zu tun.

Die Vertrauenspersonen werden während des gesamten Programms in Präsenz- und Gruppengesprächen sowie online in ihrer Arbeit fachlich (Supervision) und regelmäßig persönlich (Mentoring) unterstützt.

4.3. Bewertung und Verbesserung

Ein wichtiger Bestandteil des Qualitätsfreiwilligenprogramms und Teil des Managementprozesses ist die Evaluation, d.h. die regelmäßige Evaluation der beruflichen Arbeit. In der Region Vas erfolgt die fachliche Begleitung und Mentoring-Unterstützung der Vertrauenspersonen professionell, da die Stiftung die Betreuung der Vertrauenspersonen unter Einschaltung einer externen Fachkraft übernimmt. Dazu gehören fachliche Supervision sowie Personalentwicklung und Mentoring. Während der regelmäßigen Treffen macht sich der Experte ein Bild vom Fortschritt des Programms in jeder Partnergemeinde und unterstützt den Managementprozess durch professionelles Feedback. Diese professionelle Unterstützung umfasst alle Elemente des Freiwilligenmanagements (Anwerbung, Auswahl, Ausbildung, Dokumentation, Mentoring, Belohnungen, Bewertung der Freiwilligenarbeit, Belohnungen, Motivation, Entlassung usw.) Der externe Experte baut zusammen mit den Freiwilligen-Koordinatoren (Teamwork) die Elemente des Ehrenamtlichen-Managements auf, damit die Vertrauenspersonen während des Programms eine echte koordinierende Führungsrolle übernehmen und neue Kompetenzen erwerben.

KAPITEL 5: KOORDINATIONS-PROZESSE

Kapitel 5 beschreibt die **Koordinations-Prozesse** im Rahmen des Projekts Co-AGE in der **Region Vas anhand von (Mini-)Projekten** in den Pilotgemeinden.

5.1. Freiwillige erreichen, gewinnen, behalten

Die Grundlage jedes formellen Freiwilligenprogramms ist, dass die Organisation eine Freiwilligenstrategie entwickelt, die die Rolle der Freiwilligenarbeit in der Organisation erfasst und einen Aktionsplan erstellt, um potenzielle Freiwillige zu erreichen, zu schulen und zu halten. Im Co-AGE Projekt stehen nationale und internationale Berufserfahrungen für den Erfolg des Programms zur Verfügung. Das bilaterale Modell erläutert den theoretischen Hintergrund des professionellen Freiwilligenprogramms. Bei altersfreundlichen Freiwilligenprogrammen in der Region Vas werden die Freiwilligen vor allem über ein persönliches und glaubwürdiges Beziehungsnetz zwischen bestehenden Organisationen (kirchliche und zivilgesellschaftliche) und Vertrauenspersonen erreicht. Die im Projekt umgesetzte Mini-Projekte sind gute Pilotprogramme und liefern für einen erheblichen Teil der Projektzeit wichtige Erfahrungen. Diese Erfahrung erstreckt sich auch auf das Erreichen der Zielgruppe, also wie viele ältere Menschen eingebunden und erreicht werden können. Es hat jedoch auch eine Lackmus-Funktion, um Freiwillige zu erreichen und zu aktivieren.

Es ist eine allgemeine Erfahrung, dass Menschen, die persönlich angesprochen und in das Wesen des Programms eingebunden werden, auch formelle Freiwillige für das Programm geworden sind.

Wichtige Elemente des „Onboarding-Prozesses“:

- a.) Beschreibung der Aufnahmeorganisation
- b.) Angaben zum Freiwilligenprogramm (Erwartungen und Möglichkeiten)
- c.) Freiwillige Identität, persönlichkeitsorientiertes Gespräch
- d.) Bereitstellung rechtlicher Informationen (Arbeitsschutz, Diskretion etc.) im Zusammenhang mit der Freiwilligentätigkeit
- e.) Vorbereitung des Vertrages, Datenerhebung und Klärung der Verpflichtungen seitens der Aufnahmeorganisation und der Freiwilligen

Die Rolle der Freiwilligenkoordination besteht darin, die Eignung von Bewerbern nach der Einstellung zu klären. In diesem Bereich unterstützt ein externer Fachassistent die Vorbereitung der

Vertrauenspersonen im Rahmen der Supervision. Die Eignung kann durch ein persönliches Gespräch geklärt werden, in dem der Vertrauenspersonen, der Freiwilligenkoordinator, anhand bestimmter allgemeiner und spezifischer Kriterien über den Vertrag des Freiwilligenkandidaten entscheiden kann.

Vor Abschluss eines Freiwilligenvertrags nimmt die als geeignet erachtete Person an einem sogenannten Einarbeitungsverfahren, einer freiwilligen Ausbildung, teil, an deren Ende sie über die Aufnahme der ehrenamtlichen Tätigkeit entscheidet.

5.2. Koordination ehrenamtlicher Arbeit

Der Mitarbeiter ist ein wichtiger Akteur im altersfreundlichen Freiwilligenprogramm Co-AGE in der Region Vas. Die Vertrauenspersonen nehmen ihre Aufgaben in einer komplexen Rolle wahr, aber eine ihrer wichtigsten Aufgaben ist es, die Freiwilligen zu koordinieren. Das Herzstück des formalen Freiwilligenprogramms ist der Koordinator, der neben den administrativen Aufgaben auch der Leiter des Freiwilligenteams ist. In der Region Vas sind auch die Vertrauenspersonen ehrenamtlich tätig, sodass wir von einem zweistufigen Freiwilligenprogramm sprechen können. Die Komplexität der ehrenamtlichen Tätigkeit einer Vertrauensperson erfordert, dass ein externer Experte die Arbeit schult, unterstützt und begleitet. Diese Unterstützung leistet das Programm in der Region Vas.

5.3. Vernetztes Denken

Ein zweistufiges Vernetzungskonzept wird umgesetzt. Zwischen den Vertrauenspersonen besteht eine bewusste Vernetzung, die auf der Ausbildung des VP-Programms beruht. Nach dem Training gibt es Online- und persönliche Beratungen zu Miniprojekten und verschiedenen anderen Programmen. Die zweite Ebene ist die Vernetzung von ehrenamtlich koordinierten Gruppen von Freiwilligen, zum Beispiel durch die Organisation von Studienreisen und Online- und Offline-Meetings und Trainings.

5.4. Weiterbildung und Führung von Ehrenamtlichen

Die „Pflege“ der Ehrenamtlichen liegt in der Verantwortung des Koordinators, aber für eine professionelle Betreuung können diese in allen Fragen des Freiwilligen-Managements die Hilfe eines externen Experten hinzuziehen. Darüber hinaus nimmt der externe Experte je nach Bedarf an Trainings, Entwicklung, und Mentoring Aktivitäten mit der lokalen Freiwilligengruppe teil. Zusammen mit der Vertrauensperson führt er Gruppensupervisionen und Weiterbildungen durch. Dafür sorgt das Programm Co-AGE in der Region Vas.

KAPITEL 6: ANGEBOTE IN REGION VAS

In diesem Kapitel werden die **konkreten Angebote** es im Rahmen des Projekts Co-AGE in der **Region Vas** bzw. in einzelnen Pilotgemeinden gibt oder geben wird, **beschrieben**. Dabei werden die lokalen/regionalen Gegebenheiten, Notwendigkeiten und Rahmenbedingungen berücksichtigt.

6.1. Chancen für ältere Menschen, aufgeschlüsselt nach Pilotgemeinden

6.1.1. Bucsú

Im Dorf wird ein Kulturprojekt umgesetzt, in dem die älteren Bewohner des Dorfes erwartet werden. Gleichzeitig liegt es in der Verantwortung der Freiwilligen, eine Datenbank aufzubauen, um die Nachhaltigkeit nach dem Projekt zu gewährleisten. Zielgruppe sind nicht nur ältere Menschen, die Unterstützung brauchen, sondern Ziel des Programms ist es auch, Freiwillige aus der älteren Bevölkerung im Sinne des aktiven Alterns zu organisieren. In Bucsú zielt eine Vortragsreihe zur Stärkung des Lokalpatriotismus darauf ab, Allgemeinwissen, Lebenswege älterer Menschen, materielle Erinnerungen und gemeinsame Erinnerung in Gruppenarbeit zu verwandeln. Das Ergebnis dieses Prozesses ist, dass sich ältere Menschen selbst innerhalb oder außerhalb des Programms ehrenamtlich engagieren.

6.1.2. Csempeszkopács

Das Treffen und gemeinsame Programm von jungen Müttern, die tagsüber allein mit ihren Kindern sind, Mitgliedern des Baby-Mama-Clubs und Mitgliedern des Seniorenclubs, einer „Ersatzgroßmutter“ kann ein langfristiges Freiwilligenprogramm starten, in dem Senioren ehrenamtlich helfen und unterstützen. Alles stärkt das alters- und familienfreundliche Image des Dorfes.

6.1.3. Nádásd

Aktive ältere Mitglieder der lutherischen Gemeinde können im Rahmen der Programme eine Gruppe organisieren (Diakonie, Besuchergruppe), die den Zusammenhalt der Gemeinde- und Dorfgemeinschaft stärkt.

6.1.4. Kétvölgy, Orfalu

Kernstück des Mini- und Langzeitprojekts, das in einer kleinen Siedlung umgesetzt werden soll, besteht darin, die Haushaltshilfe alleinstehender, physisch weit voneinander entfernt lebender Menschen zu unterstützen. Ältere Menschen, die noch mobil sind und in den eigenen vier Wänden

vieles reparieren, können sich so gegenseitig helfen und unter Einbeziehung jüngerer Ehrenamtlicher und des Dorfpflegedienstes kann ein Netz von „Heimwerkern“ aufgebaut werden, das Solidarität, Sicherheit und Komfort stärkt.

6.1.5. Nemeskolta, Püspökmolnári

In diesen beiden Dörfern ist das wichtigste Ziel, dass ältere Menschen wieder in traditionelle Gemeinschaftsräume (Altenvereine, Kirchengemeinden) zurückfinden. Die informelle Freiwilligenarbeit in Kirchengemeinden hat eine lange Geschichte (Kirchenreinigung, Glockenläuten, Friedhofsplanung, Nachrichtenverteilung, Fundraising, Landschaftsgestaltung). Ziel ist es, zumindest einen Teil der informellen Freiwilligenarbeit, die überwiegend, aber nicht ausschließlich aus älteren Menschen besteht, in formelle Freiwilligenarbeit im Rahmen des Co-AGE-Programms umzuwandeln.

6.1.6. Boba, Egyházashetye

In beiden Dörfern gibt es gut funktionierende zivilgesellschaftliche und kirchliche Kreise, deren Mitglieder (oft ältere Menschen) informelle Freiwilligenarbeit leisten. Im Mittelpunkt des Programms steht die generationenübergreifende Zusammenarbeit und in diesen beiden Dörfern liegt der Fokus auf der Weitergabe der Erfahrungen der älteren Generationen an die Jungen. Ältere Menschen, die ihre Rezepte teilen und ihr Wissen weitergeben, können potenzielle Langzeit-Freiwillige werden. Und das Engagement der Schule stärkt die generationenübergreifende Zusammenarbeit.

KAPITEL 7: KOOPERATIONEN

In diesem Kapitel wird beschrieben, welche **Akteure** im Rahmen des Projekts Co-AGE in der **Region Vas** als **Kooperationspartner** bedeutsam sind und **wie sie sich einbringen**.

7.1. Beschreibung der Kooperationen

Die Grundidee des grenzüberschreitenden Programms Co-AGE ist es, einen möglichst breiten sozialen Zusammenhalt in der Programm-Region zu induzieren. Sie setzt auf lokale politische Akteure, Kirchen und NGOs. In fast allen Pilotgemeinden der Region Vas haben sich diese Kooperationen entwickelt und werden durch das Programm verstärkt. Auch Pfarrgemeinden in Dörfern sind wichtige Partner, um die Zielgruppe der älteren Menschen zu erreichen und Freiwillige zu gewinnen. Die Programme von NGOs und Vereinen (z. B. Chor, Traditionalisten) werden durch spezifische Programme von Co-AGE ergänzt und bereichert. Da der Kern der Bewerbung darin besteht, die Einsamkeit älterer Menschen zu verringern und aktives Altern zu unterstützen, Programme zur Verbesserung der Lebensqualität zu organisieren, ist eine Zusammenarbeit mit sozialen und gesundheitlichen Akteuren in den Dörfern unumgänglich. Im Rahmen der kirchlichen Zusammenarbeit besteht die große Stärke des Projekts in der Region Vas darin, dass die lutherischen diakonischen Dienste auch in Nádasd, Orfalu, Kétvölgy und Boba als Partner am Co-AGE-Programm teilnehmen und zwei leitende Mitarbeiterinnen selbst Vertrauenspersonen sind. Im Rahmen des Projekts Co-AGE kann sich somit die Wirkung von Institutionen und freiwilligem Engagement gegenseitig verstärken und voll entfalten.)

7.2. Die Bedeutung der Zusammenarbeit für die Nachhaltigkeit

Es liegt im grundlegenden Interesse aller Partnergemeinschaften, dass die wichtigsten und leistungsstärksten Elemente des Co-AGE-Programms auch nach Abschluss des Antrags weitergeführt werden. Die Entwicklung einer Kultur des Ehrenamts ist ein Garant dafür, und das Portfolio kooperierender kirchlicher und nichtstaatlicher Organisationen erweitert sich durch das Programm. So wird durch die Zusammenarbeit eine größere Harmonie zwischen den Partnern geschaffen und somit nicht nur die ältere Zielgruppe, sondern auch die Mitwirkenden gestärkt.

Ziel ist es, den altersgerechten Charakter der Partnergemeinde zu erhalten und eine beispielhafte und erprobte Methodik für andere Ortschaften der Region zu bieten.